

Erwachsenentexte

Erw. 1

E	<p>Endlich ist Benny angekommen. Der Weg zur Höhle war trotz des hellleuchtenden Mondes und der Kerze, die Benny vorsichtshalber mitgenommen hatte, im Dunkel des Waldes nur schwer zu finden gewesen. Doch nun war er da! „Was hatte Petra in der Schule erzählt? Vor 200 Jahren soll in genau dieser Höhle der sagenumwobene Pirat „Ein-Auge“ einen Schatz vergraben haben, den bislang niemand aufspüren konnte?“ Doch Benny würde genau dies schaffen. Voller Motivation und Tatendrang macht er sich auf den Weg hinein in die undurchdringliche Finsternis der Höhle. Nur die Kerze, die Benny fest in seiner Hand hält, spendet etwas Licht. Die Stille, die ihn nunmehr seit scheinbar einiger Zeit umgibt, macht Benny mehr und mehr nervös. Um sich zu beruhigen, beginnt er zu singen. Doch auch dies gibt er bald auf, zumal seine Stimme langsam versagt. „Was, wenn ich mich doch noch verlaufe? Mama und Papa wissen gar nicht, wo ich bin. Soll ich nicht lieber wieder zurück gehen?“ Obwohl Benny mehr und mehr ängstliche Fragen in den Sinn kommen, kehrt er dennoch nicht um. Er will in der Schule ja nicht als Feigling da stehen und ausgelacht werden. Nein, er hatte seinen Freunden doch garantiert, dass er den Schatz des großen „Ein-Auge“ finden würde. Trotzdem wächst die Angst in Benny, die ihn mittlerweile sogar schon unheimliche Geräusche hören lässt. Lauter Stimmen, die merkwürdig gedämpft seinen Namen rufen. „Benny, Benny! Hör’ doch!“ Er wird von einer Hand leicht gerüttelt und nimmt die Rufe immer intensiver wahr. „Ist das nicht Mama, die ich da höre? Mama, wo bist du?“ Benny öffnet die Augen. Er liegt zu Hause in seinem Bett und seine Mutter schaut ihn besorgt an. „Benny, was hast du? Hast du schlecht geträumt?“ Ja, das hatte er wohl. Von unheimlichen Höhlen und seltsamen Geräuschen. Doch vielleicht entdeckt er ihn ja irgendwann doch noch. – Den Schatz von großen „Ein-Auge“.</p>
BR	<p>Den Nachmittag von Heilig Abend verbringen wir gemeinsam mit dem Schmücken des Weihnachtsbaums. Dabei sind meist meine Eltern, Geschwister und ich beteiligt. Am frühen Abend beginnt dann meine Mutter, irgendein Festmenü zu kochen, wobei sie sich dabei nach unseren Wünschen richtet. Gegen 20 Uhr fährt mein Vater anschließend mit meinen Geschwistern und mir in die Stadt, in der wir nun bummeln und uns die Schaufenster betrachten. Meine Mutter zündet währenddessen die Kerzen des Weihnachtsbaums an, legt die Geschenke darunter und deckt den Essenstisch. Nach ca. einer Stunde kehren wir dann aus der Stadt zurück und versammeln uns gemeinsam mit meiner Mutter am Weihnachtsbaum. Dort singen wir dann alle ein Weihnachtslied und beginnen darauf, unsere Geschenke auszupacken. Danach wird gemeinsam gegessen, wobei im Anschluss daran der Abend vor dem Weihnachtsbaum langsam ausklingt. Den 1. und 2. Weihnachtstag feiern wir mit dem Rest der Familie, die meist zum Essen und Kaffee-Trinken zu uns kommen. Ansonsten schauen wir dann oft Fernsehen oder gehen spazieren.</p>
I	<p>Brennball</p> <p>Bei diesem Spiel müssen zunächst zwei Mannschaften mit gleich vielen Mitgliedern gebildet werden.</p> <p>Nun werden ca. 8 Sportmatten an den Rand eines Spielfeldes gelegt, wobei die Matten zueinander einen Abstand von ca. 3-4 Metern haben sollten. In der Mitte des Spielfeldes muss nun ein quadratischer Behälter (z.B. ein Karton) mit der Öffnung nach oben gestellt werden, in den ein Ball passen muss. Eine Mannschaft (Team I) stellt sich dann vor eine Matte, die den Start des Spiels markiert. Die andere Mannschaft (Team II) positioniert sich in der Mitte des Spielfeldes. Nun bekommt ein Spieler aus Team I einen Ball und wirft diesen so weit wie möglich ins Spielfeld. Darauf läuft er so gleich am Rand des Feldes über die Matten. Die Mitglieder aus Team II ergreifen während dessen so schnell wie möglich den Ball und werfen ihn in den Behälter in der Mitte des Spielfeldes. Wenn sich das Mitglied aus Team I auf einer Matte befindet, wenn der Ball den Behälter erreicht, darf es darauf stehen bleiben und beim nächsten Werfer weiter laufen. Wenn sich das Mitglied aus Team I nicht auf einer Matte befindet, scheidet es aus. Immer wenn Team II einen Ball in den Behälter bringen konnte, kommt anschließend ein anderes Mitglied aus Team I mit dem Laufen an die Reihe.</p> <p>Nach ca. 15 min. werden die Mannschaften getauscht.</p>
BS	<p>Mein Zimmer ist quadratisch gestaltet und umfasst eine Größe von ca. 16 m². Die Wände sind flieder-farben gestrichen, der Boden ist mit einem grauen Teppich ausgelegt.</p>

	<p>Neben der Zimmertür steht links mein Kleiderschrank, der aus Kiefernholz besteht. Rechts neben der Tür befindet sich lediglich meine blaue Wäschebox, über der ein Janosch-Bild an der Wand befestigt ist. Die rechte Seitenwand meines Zimmers ist durch ein Telefontischchen und ein großes Bücherregal fast völlig bedeckt. An der linken Seitenwand stehen lediglich meine Stereoanlage und mein Bett, das mit dem Fußende Richtung Tür zeigt.</p> <p>An der Stirnseite meines Zimmers befindet sich mittig ein Fenster, das aus zwei Scheiben besteht. Unter diesen ist eine große, weiße Fensterbank angebracht, die mit allerlei Dekorationsstücken geschmückt ist. Genau unter den Fenstern steht mein großer Schreibtisch, der meist sehr unordentlich ist.</p> <p>Über dem Fenster hängt ein Windspiel in Form eines Mondes und eine Laterne. Ansonsten ist mein Zimmer noch dadurch gekennzeichnet, dass die Wände mit vielen bunten Postern und Fotos behangen sind und auf dem Boden noch zwei Läufer in den Farben Flieder/Grau liegen.</p>
A	<p>Sehr geehrter Herr Augst,</p> <p>ich werde versuchen, im Folgenden angemessen auf ihre Frage, ob Autos abgeschafft werden sollen, einzugehen und ihnen meine Argumente deutlich zu machen.</p> <p>Generell bin ich der Ansicht, dass Autos nicht abgeschafft werden sollten. Dennoch sind Autos und auch die übrigen motorisierten Fahrzeuge mit zahlreichen Gefahren und negativen Aspekten in direkten Bezug zu setzen. Dabei stehen gerade die vielen Verkehrsunfälle, die durch Autos verursacht werden, sicher im Vordergrund. Immer wieder berichten Zeitungen und Nachrichten von Todesfällen im Straßenverkehr, von denen ein Großteil Kinder ausmachen. Diese sind oft noch nicht in der Lage, die Gefahren, die von Autos ausgehen, richtig einzuschätzen. Dennoch nehmen viele Autofahrer dies nicht genügend zur Kenntnis und beachten Kinder und auch andere Fußgänger nicht angemessen. Neben dem Lebensraum der Kinder wird außerdem der Lebensraum der Natur durch Autos stark eingeschränkt. Die stetig steigende Zahl der Fahrzeuge erfordert die ständige Ausbreitung von Straßensystemen. Dadurch werden Landschaften zerstört und das Umfeld vieler Tierarten verändert. Das Problem dabei ist, dass sich die Tiere nicht an Verkehrsregeln halten. Sie laufen gerade im Frühling (Krötenwanderung) und Herbst unvermittelt auf die Fahrbahn und werden dort oft von Autos in den Tod gerissen.</p> <p>Hinsichtlich der Natur ist darüber hinaus noch der Faktor der Luftverschmutzung anzuführen. Zwar sind heutzutage alle Autos mit einem KAT ausgestattet, doch geraten dennoch viele Schadstoffe in die Luft.</p> <p>All dies legt die Notwendigkeit nahe, Autos abzuschaffen. Ich denke jedoch, dass dies kaum realisierbar ist.</p> <p>Autos stellen in der heutigen Zeit einen wichtigen Bestandteil unseres Lebens dar. Zahlreiche Menschen sind allein von Berufswegen von einer flexiblen Fahrmöglichkeit abhängig. Außerdem bieten Autos viele Freiheiten und Annehmlichkeiten. So ist z.B. das Einkaufen größerer Mengen ohne Auto gar nicht möglich und auch Familienurlaube würden sich ohne Auto als äußerst kompliziert gestalten. Hinsichtlich des Kostenfaktors muss zwar angeführt werden, dass Autos durch ihre Versicherung und ihren Benzinverbrauch relativ teuer sind, doch lohnen sich weite Strecken mit öffentlichen Verkehrsmitteln oft noch weniger. Ein weiteres Argument gegen die Abschaffung von Autos liegt in ihrer Produktion. Würde diese plötzlich eingestellt, würden wesentliche Arbeitsplätze verloren gehen und die Wirtschaft starke Einbußen erleben.</p> <p>Ich bin demnach der Meinung, dass Autos trotz mancher Nachteile unverzichtbar sind und es gar nicht mehr möglich wäre, sie abzuschaffen.</p>

Erw. 2

E	<p>Es war einmal ein Junge, der Robert hieß. Er lebte in einem kleinen Dorf am Fuß des Berges. Sein Leben war eintönig aber er war damit zufrieden. Er ging jeden Morgen zum Metzger, weil er dort aushalf. Jeder im Dorf kannte ihn; denn er arbeitete hart und gab sein ganzes Einkommen seinen Eltern. Die Arbeit füllte seinen Tag fast aus und wenn er ein wenig Freizeit hatte, ging er im Wald spazieren. Bei diesen Spaziergängen entdeckte er einmal eine Höhle, wo er an warmen Sommerabenden von nun an gerne lange verweilte.</p> <p>Eine Nacht träumte er von dieser Höhle. In seinem Traum verirrte er sich im Wald und es wurde spät. Die Sonne ging schon lange unter und Dunkelheit herrschte unter den Bäumen. Nach langem Umherirren zündete er seine einzige Kerze an und versuchte, den Weg zu finden der nach Hause führte. Er wusste, wenn die Kerze abbrennt, muss er im Wald übernachten. Bei diesem Gedanken überlief es ihn kalt. Er ging schneller und dann begann er zu laufen. Und</p>
---	--

	plötzlich blieb er stehen. Er stand vor dem Eingang seiner beliebten Höhle. Was danach geschah, erfuhr er nicht, denn er wachte auf. Er drehte sich auf die andere Seite im Bett und versuchte, wieder einzuschlafen, um diesen interessanten Traum weiter zu träumen. Ob es ihm gelang? Das erfahren wir morgen.
BR	<p>Das Weihnachtsfest</p> <p>Wir feiern Weihnachten am 24.-26. Dezember jedes Jahres. Der 24. Dezember wird als der heilige Abend bezeichnet, weil Christen glauben, dass Jesus an diesem Abend geboren wurde. Am wichtigsten ist, dass Weihnachten für uns das Fest der Liebe bedeutet.</p> <p>Schon eine Woche vor dem 24. fängt meine Mutter an, Weihnachtsplätzchen zu backen. Am Morgen des 24. bereitet sie das festliche Abendessen vor. Meistens essen wir Gans, Bratkartoffeln und Salat. Im Laufe des Tages schmücken wir die Wohnung, helfen Mutti beim Kochen, singen Weihnachtslieder und warten aufgeregt auf den Abend, wann das Christkind den Weihnachtsbaum und die Geschenke bringt. Nach dem Abendessen leutet [sic] die Glocke, was bedeutet, dass das Christkind bei uns gewesen ist. Wir gehen aus dem Eßzimmer ins Wohnzimmer und umstehen den hell und bunt beleuchteten Weihnachtsbaum. Wir singen Lieder. Nachdem wir gesungen haben, dürfen wir unter dem Baum unsere Geschenke suchen und sie auspacken. Die folgenden zwei Tagen verbringen wir zu Hause miteinander.</p> <p>Weihnachten ist die schönste Zeit des Jahres, weil meine Familie dann in Liebe beisammen ist. Den 1. und 2. Weihnachtstag feiern wir mit dem Rest der Familie, die meist zum Essen und Kaffee-Trinken zu uns kommen. Ansonsten schauen wir dann oft Fernsehen oder gehen spazieren.</p>
I	<p>Spielanleitung zum Lieblingsspiel im (Sport)unterricht <u>Galgenmännchen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Bilde Paare! - Einer von euch beiden muss an ein Wort denken, er ist der Spieler. - Das Wort muss durch Strichen _ repräsentiert werden, die Zahl der Striche muss mit der Zahl der Buchstaben übereinstimmen. - Der Gegenspieler muss das Wort erraten. Er muss Buchstaben nennen. - Falls der genannte Buchstabe im Wort nicht enthalten ist, wird er aufgeschrieben und genau ein Teil vom Galgen oder vom Körper des Galgenmännchens gezeichnet. Wenn der Fragende das Wort vor Fertigstellung der Zeichnung nicht errät, ist das Spiel zu Ende und er hat verloren. Die Zeichnung muss folgendes enthalten: ein Hügel, einen Galgen aus vier Teilen einen Kopf, zwei Augen, eine Nase, einen Mund, einen Hals, zwei Arme, einen Körper, zwei Beine. - Falls der Gegenspieler das Wort vor Fertigstellung der Zeichnung errät, ist das Spiel zu Ende und er hat gewonnen.
BS	<p>Da mein Schlafzimmer recht langweilig aussieht, werde ich unser Wohnzimmer beschreiben.</p> <p>Das Wohnzimmer ist sehr groß, geräumig. Es hat vier Wände, in drei davon gibt es Türen, die eine führt in den Hausflur, die andere in die Küche, die Dritte auf die Veranda. Vom Hausflur aus gesehen ist die erste Wand links diejenige, die die Küche und das Wohnzimmer voneinander trennt. Gleich neben der Tür steht ein hoher aber nur mittelmäßig breiter hölzerner Schrank, dessen zwei Türen aus Glas sind, die ich mit verschiedenen Etiketten, wie z.B. Snoopy, Herz, Marienkäfern usw. abgeklebt habe. Der Schrank hat insgesamt vier Türen. Dann kommt die Küchentür. Daneben steht ein niedriger Holzschrank. Die nächste Wand besteht zum größten Teil aus Glas, so können wir eine wunderschöne Aussicht auf unseren Garten genießen. Vor dieser Glaswand steht ein Tisch umgeben von fünf Stühlen, alle aus Holz. Den Tisch schmückt eine Vase, in der 6 holländische, farbige Holztulpen stehen. Zwischen diesen und den anderen Glaswand gibt es eine Ecke, in der der Schreibtisch befindlich ist. Die andere Glaswand hat eine Tür auf die Veranda. In der Ecke steht ein Ledersofa, davor ein niedriger Tisch. In der nächsten Ecke steht der Fernseher, und schon sind wir wieder bei der Hausfurtür [sic] angekommen.</p>
A	<p>Sehr geehrter Herr Augst,</p> <p>ich habe gehört, dass sie die Autos abschaffen möchten. Wir sind ganz einer Meinung. Nichts ist schlimmer als morgens durch den Lärm eines LKWs geweckt zu werden und dann den ganzen Tag mit diesem Lärm zusammen verbringen zu müssen. Ich wohne an der Hauptstraße. Ich weiß nicht, wieviele Leute es noch außer mir gibt, die auch an einer Hauptstraße wohnen, aber ich weiß, dass es viele sind. Das Problem ist, dass die Leute, die Geld haben und in ruhigen, grünen Gegenden wohnen, das Sagen haben. Sie stört der Lärm nicht und sind gegen die Abschaffung der Autos, weil sie dadurch ihr Wohl gefährdet sehen. Mir</p>

<p>scheint, das auch diejenige, die mir ähnlich gesinnt sind, anfangen, Gegenargumente aufzuführen, sobald sie über die Konsequenzen der Abschaffung der Autos nachdenken. Die meisten Leute denken nur an ihr persönliches Wohlergehen und nur eine kleine Minderheit kümmert sich um wichtigere Sachen, z.B. um Umweltschutz. Flut- und andere Naturkatastrophen erleben wir, aber all dies ist nicht überzeugend genug; alles geht seinen gewohnten Gang und es wird nichts geändert, bis die Welt untergeht. Aber das müssen wir verhindern, wir müssen alles tun, damit es nicht passiert! Wir müssen unbedingt und jetzt den richtigen Weg einschlagen und wir müssen die Autos abschaffen! Wenn sie Unterstützung brauchen, stehe ich ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.</p> <p>Mit freundlichen Grüßen: F. G.</p>

Erw. 3

E	<p>Ein Müller und seine Frau wohnten in einem kleinen Dorf. Die Mühle lag etwas außerhalb des Dorfes, abseits der übrigen Wohnhäuser. Die meisten Einwohner fühlten sich inmitten ihresgleichen, Tür an Tür, deutlich wohler als in der Abgeschiedenheit, die das Müllersehepaar gewählt hatten. Denn eines muss man wissen, die Mühle lag dicht am Wald, der durch eine lange Mauer von den Äckern und Flächen des Dorfes getrennt war. Und genau in diesem Wald sollte es spuken, so zumindest erzählten die Menschen es sich, seit das Dorf gegründet worden war. Die Geschichten nahmen im selben Tempo und Umfang an Größe an [sic] wie das Dorf. Natürlich hatte noch niemand jemals tatsächlich etwas gesehen, das in irgendeiner Art bedrohlich war, aber selbst die Tapfersten des Dorfes wollten den Wald nicht erkunden.</p> <p>Eines Nachts also, es war kalt und windig, hörten der Müller und seine Frau Geräusche, die, so schien es ihnen, aus dem Wald kamen. Der Müller nahm nun endlich all seinen Mut zusammen, griff sich eine Kerze, zog Mantel und Mütze an und machte sich auf in die Dunkelheit. Er tastete sich an der dicken Mauer entlang, er zitterte etwas, aber ging mutig weiter. Plötzlich ertastete seine Hand ein Loch in der Mauer. Als er dort leuchtete sah er, dass dieses Loch groß genug war um hindurchzukriechen. Auf der anderen Seite angekommen guckte er in den tiefschwarzen Wald. Plötzlich blies ein scharfer Windzug seine Kerze aus. Die Geräusche aus dem Wald wurden lauter. Der Müller wagte sich immer weiter vor, bis er im Wald war ...</p> <p>Die Müllerin lag ängstlich im Bett und hörte plötzlich ein lautes Heulen. Sie sprang auf und wartete bis zum ersten Tageslicht vergeblich auf ihren Mann. Der ward nie wieder gesehen, und das Dorf wartet immer noch auf einen Mutigen, der sich in den Wald traut.</p>
BR	<p>Weihnachtsfest</p> <p>Am Weihnachtsfest kommt die Familie zusammen. Meist wird am Tag zuvor ein Weihnachtsbaum gekauft, der auch dann geschmückt wird. Meine Schwester kommt aus Köln und bleibt über die Feiertage. Am Morgen des 24. Dezember frühstücke ich zusammen mit meinem Freund. Wir verbringen einen angenehmen Vormittag und Nachmittag mit Tee und Plätzchen. Gegend Abend fährt jeder zu seiner Familie um zu feiern. Meist gibt es ein Gericht bei meiner Mutter, das ein langes Beisammensein möglich macht. Das ist beispielsweise Raclette. Nach dem Essen beschenken wir uns gegenseitig. Anschließend sitzen wir beisammen, unterhalten uns oder spielen Trivial Pursuit. Dazu gibt es Knabbereien und schöne Getränke, während im Hintergrund Musik läuft. In der Regel ist es sehr spät, bis ich wieder zuhause bin.</p>
I	<p>Spiel im Sportunterricht für Grundschule (ab 3. Schulj.) und Unter- + Mittelstufe: <u>Keulen-Ball-Spiel</u></p> <p>Zur Durchführung dieses Spiels werden 2 Mannschaften gebildet. Die Mittellinie in der Halle soll die beiden Mannschaften trennen. Vor Beginn werden in der Mitte der beiden Feldern 3 Keulen in gleichem Abstand nebeneinander gestellt, so dass sie die ganze Breite des Feldes ungefähr abdecken. Nun braucht man noch 2 Softbälle. Jede Mannschaft startet mit einem Ball und soll dies erreichen: die Kinder versuchen, entweder die Keulen der gegnerischen Mannschaft oder aber die Kinder abzuwerfen. Dabei gilt, dass beim direkten Fangen des Balles das Kind nicht aus dem Spiel ist. Die Kinder sollen also nicht nur fangen und es vermeiden, abgeworfen zu werden, sondern müssen ebenfalls versuchen, die eigenen Keulen zu „schützen“, denn das Spiel endet entweder, wenn alle Kinder abgeworfen sind oder aber alle 3 Keulen umgeworfen wurden.</p> <p>Um das Spiel interessanter und spannender zu machen, können die abgeworfenen Kinder wieder zurück ins Feld. Dies passiert, wenn ein Mitspieler der</p>

	<p>Mannschaft einen Ball direkt fängt, ohne abgeworfen zu werden. Dabei sollte man sich dann die Reihenfolge der zuvor abgeworfenen Kinder merken, denn in dieser können sie auch wieder zurück in ihr Feld.</p> <p>Dieses Spiel ist lustig, macht den Kindern viel Spaß und fördert Schnelligkeit, Reaktion und Mannschaftsgeist und in höheren Klassen auch die Entwicklung einer „Strategie“, um die Keulen zu schützen.</p>
BS	<p>Mein Zimmer hat eine quadratische Form, d.h. die vier Raumlängen sind ungefähr gleich lang. Wenn ich in der Tür stehe, kann ich direkt aus dem großen Fenster schauen. Links davon nimmt ein großer dunkelbrauner Einbauschränk fast die gesamte Raumlänge ein. Auf der Seite rechts des Fensters steht mein Bett. Das Bett ist eingefasst in einen Überbauschränk, so dass es fast so aussieht wie eine Kojе. Das Holz des Bettes ist hell. Neben dem Bett, also gleich rechts, wenn man zur Tür hineinkommt, steht mein Schreibtisch. Gleich links, wenn man zur Tür hineinkommt, stehen eine kleine Kommode und ein Stuhl, auf dem immer meine Sportsachen gestapelt sind. Über dem Bett hängen Fotos und andere Bilder, ebenso an der Wand gleich rechts neben der Tür.</p> <p>Der Fußboden ist ein Teppichboden. Er ist braun. Neben dem Bett steht ein kleines Nachtschränkchen. Darauf befinden sich eine Lampe und ein Wecker.</p> <p>Verstreut neben dem Bett auf dem Boden liegen in der Regel viele Bücher.</p> <p>Auch in dem Überbau, auf dem Schreibtisch und den verschiedenen Fächern des Schreibtischs stehen und liegen Bücher.</p>
A	<p>Sehr geehrter Prof. Augst,</p> <p>Autos sind ein wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft und unseres Lebens geworden. Natürlich gilt dies auch für mich. Die Frage, ob Autos abgeschafft werden sollen, ist eine schwierige. Für eine Abschaffung spricht sicherlich die Anzahl der Unfälle, auch der vielen tödlichen, die durch Autos verursacht werden. Auch in Anbetracht der Tatsache, dass die heutige Gesellschaft sehr faul geworden ist und ihr Auto gerne einmal zu dem nur 200 m entfernten Supermarkt bewegt statt zu laufen, scheint eine Abschaffung der Autos einigermaßen attraktiv. Damit hängt das sicherlich stärkste Argument für eine Abschaffung zusammen: der Schutz der Umwelt. Dies ist doch durch den schlechten Verkehr sehr belastet und in ernster Gefahr.</p> <p>Andererseits können manche Berufsgruppen und auch einzelne Arbeitnehmer ohne Auto nicht mehr auskommen, um ihren Beruf auszuüben. Auch die Chance, in einen Notfall an eine bestimmte Stelle zu kommen, ist deutlich geringer, wenn man kein Auto hat.</p> <p>Die öffentlichen Verkehrsmittel machen es den Menschen nicht gerade einfach von Ort zu Ort zu kommen; vor allem dann nicht, wenn man außerhalb des Ortskerns lebt.</p> <p>Zugegeben, ich bin sehr verwöhnt und somit auch gegen eine Abschaffung der Autos. Allerdings könnte man hin und wieder autofreie Tage einführen. Das wäre sicher sinnvoll und durchführbar.</p> <p>Herzliche Grüße, S.T.</p>

Erw. 4

E	<p>Zwei Freunde</p> <p>Der kleine Mann wurde mitten in der Nacht wach.</p> <p>Er hörte ein Geräusch aus dem Keller. Er zog sich an, setzte seine Mütze auf, denn es war sehr kalt. Dann nahm er sich eine Kerze und stieg die Treppen hinunter zum Keller. Nanu, war das nicht ein Schnarchen? Er öffnete vorsichtig die Kellertür & hielt inne. Ja, das war ein Schnarchen! Und tatsächlich, in der hintersten Ecke lag ein Mann, er zitterte im Schlaf und er war sehr schmutzig. Der kleine Mann bekam es mit der Angst zu tun.</p> <p>Plötzlich wurde der Mann wach und erschrak und der kleine Mann erschreckte sich auch.</p> <p>Der Mann zitterte noch immer und sagte: „Bitte tun sie mir nichts, ich muss mich nur einmal aufwärmen. Mir ist so kalt und ich habe kein Zuhause.“</p> <p>Der kleine Mann hatte sofort Mitleid mit dem armen Mann. Er nahm ihn mit und gab ihm etwas zu essen & zu trinken und ein Bett. Der arme Mann war ihm so dankbar, dass er weinte. Noch heute sind der kleine Mann und der arme Mann, der mittlerweile gar nicht mehr arm ist, dicke Freunde.</p>
BR	Das Weihnachtsfest

	<p>In Deutschland feiert man Weihnachten vom 24. Dezember bis 26. Dezember. Die Geburt Jesu Christi wird gefeiert. Es ist ein sehr besinnliches Fest. Die Kinder freuen sich besonders auf Heilig Abend, den 24. Dezember. Am nachmittag wird der Tannenbaum geschmückt, mit vielen Kerzen und bunten glänzenden Kugeln. Am Abend gibt es die Bescherung. Das Christkind bringt Geschenke. Meistens kommt die ganze Familie zusammen, beschenkt sich und isst zusammen ein besonders gutes Abendessen. Zusammen singt man Weihnachtslieder oder hört sich Lieder an. Die Geschenke werden ausgepackt und bestaunt. Auch am 1. und 2. Weihnachtstag wird viel gegessen und die Kinder spielen mit ihren neuen Sachen. Weihnachten ist wirklich ein schönes Fest!</p>
I	<p>„Wer hat Angst vorm schwarzen Mann?“ – dieses Spiel ist ein Fangspiel und du kannst es mit der ganzen Klasse auf dem Schulhof spielen: Ein Schüler spielt den schwarzen Mann. Er stellt sich alleine auf eine Seite des Schulhofs, die anderen Schüler versammeln sich auf der gegenüberliegenden Seite. Der schwarze Mann ruft laut über den ganzen Schulhof: „Wer hat Angst vorm schwarzen Mann?“</p> <p>Alle anderen Schüler rufen: „Niemand!“ Der schwarze Mann ruft dann: „Und wenn er kommt?“ Die Schüler rufen: „Dann laufen wir!“ Gleichzeitig rennen sie los und müssen versuchen auf die andere Seite zu gelangen, ohne von dem schwarzen Mann gefangen zu werden. Der schwarze Mann muss versuchen, so viele Kinder wie möglich zu fangen. Diese Kinder gehören dann zu dem schwarzen Mann. Die Kinder, die es geschafft haben, dem schwarzen Mann zu entwischen, stehen nun wieder auf der einen Seite, der schwarze Mann mit den Gefangenen auf der anderen Seite.</p> <p>Das Spiel wiederholt sich, wobei es immer schwieriger wird den schwarzen Männern zu entkommen, da es ja immer mehr werden. Gewonnen haben die Kinder, die bis zum Ende der Pause bzw. der Stunde, nicht gefangen wurden.</p>
BS	<p>Mein Wohnzimmer</p> <p>Du kommst zur Zimmertür herein und siehst ein grosses, ganz helles Zimmer mit weissen Wänden und hellgrauem Fussboden. Stell dir vor, du bleibst in der Tür stehen und schaust dich um. An der linken Wand steht ein grosser Spiegel und daneben eine hohe, weisse Vitrine mit vielen Gläsern drin. Neben der Vitrine steht eine schöne grüne Pflanze in einem Terracottatopf. Dann siehst du eine weisse Tür die ins Schlafzimmer führt. Schaust du geradeaus, steht da ein alter Holztisch mit 4 Korbstühlen an den Seiten vor 2 grossen Fenstern. Auf der Fensterbank stehen ganz viele Grünpflanzen. Du schaust weiter an der Wand entlang, da steht ein Computer auf einem kleinen Tischchen und daneben die Stereoanlage, der Fernseher und das Telefon. An der rechten Wand gibt es ein grosses Fenster, das ist die Tür zum Balkon hinaus. Neben der Balkontür stehen 2 Bücherregale mit vielen vielen Büchern und einer blauen Stehlampe darauf. Auf der gleichen Seite, an der du gerade stehst, steht ein grosses, blaues Sofa, davor ein kleiner Holztisch und ein blauer Sessel mit passendem Hocker dazu. Zwischen dem Sofa und dir steht dann noch eine alte Holzkommode an der Wand, auf der stehen 2 Lampen und viele Kerzen, meistens liegt mein Schlüssel darauf. Darüber hängt ein Spiegel mit goldenem Rahmen. Neben der Kommode stehst du an der Tür. Gefällt dir mein Wohnzimmer?</p>
A	<p>Lieber Herr Augst,</p> <p>Ihre Idee, alle Autos abzuschaffen, finde ich nicht so gut! Dann müsste man immer viel und weit laufen und wie bekommt man die ganzen Wasserkisten nachhause? Ausserdem müssen viele Leute auch Termine einhalten und müssten sich ganz schrecklich abhetzen um alles zu schaffen. Auf die Bahn kann man sich auch nicht verlassen. Die ist immer unpünktlich und ganz schmutzig. Für die Umwelt wäre es natürlich sehr gut die Autos abzuschaffen, aber man könnte ja eine andere Lösung finden. Z.B.: Jede Familie darf nur 1 Auto besitzen. Es muss ja nicht sein, dass eine Familie mit 4 Personen auch 4 Autos besitzt. Wie finden Sie meinen Vorschlag?</p> <p>Mit freundlichen Grüßen</p>

Erw. 5

E	<p>An einem sonnigen Sonntagnachmittag beschloss die Familie Schneider einen Spaziergang zu machen. Vielmehr beschlossen der Vater und Mutter Schneider. Theo, der Sohn, hatte keine Lust. Doch es half nichts; er musste mit. Im Wald jedoch fing er an zu maulen und zu quengeln. „Ich habe keine Lust mehr! Ich will zurück!“ Schließlich geriet er so in Streit mit seinen Eltern, dass er vor lauter Wut den Weg verließ und mitten in den Wald lief. Nach einiger Zeit war seine Wut vorbei und er erkannte allmählich, dass er überhaupt nicht mehr wusste, wo er war. Angst kam allmählich hoch – er hatte sich verlaufen. „Hilfe“,</p>
---	---

	<p>schrie er, „Mama, Papa“, doch niemand schien ihn zu hören. Nach einiger Zeit kam er an eine Höhle. Was sollte er tun? Hineingehen? Was, wenn dort wilde Tiere lebten? Vielleicht sogar Bären. Da fiel ihm jedoch ein, was er alles in seinen Hosentaschen hatte. Taschentücher, Büroklammer, aber auch eine Kerze und Streichhölzer. Er zündete die Kerze an und allmählich überwog die Neugier seine Angst und er betrat die Höhle.</p> <p>Es war kalt und feucht, aber er hatte ja wenigstens etwas Licht. Trotzdem war es ganz schön unheimlich. Nach einiger Zeit hörte er Geräusche. Wieder fielen ihm die Bären ein, dann bemerkte er, dass die Geräusche Stimmen waren. Doch das war auch nicht besser. In Höhlen lebten doch nur Räuber, oder? Gerade überlegte er sehr wieder umzukehren, da erkannte er die Stimmen. Es waren seine Eltern! Überglücklich rannte er auf die Stimmen zu und fiel seinen Eltern in die Arme. Sie hatten die Höhle durch einen anderen Eingang betreten, um auf ihren Sohn zu warten.</p>
BR	<p>Das Weihnachtsfest beginnt am Hl. Abend (24.12.).</p> <p>Da sind wir nachmittags der Gottesdienst in der Kirche besucht. Anschließend kamen die Großeltern zu uns und es folgte die Bescherung bei der wir uns gegenseitig Geschenke überreichten. Danach haben [erg.: wir] zusammen Abend gegessen.</p> <p>Am 1. Weihnachtsfeiertag gab es wieder ein festliches Mittagessen. Nachher waren wir bei meiner Oma zum Kaffee trinken eingeladen. Dort haben wir auch meinen Onkel und meine Tante mit ihren Söhnen getroffen. Am 2. Weihnachtsfeiertag waren wir dann bei meiner anderen Oma zum Kaffee trinken und haben die andere Patenfamilie dort getroffen.</p>
I	<p>Spielanleitung zu 'Völkerball'</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Personengruppe wird in zwei Mannschaften aufgeteilt, jeder wird eine Hälfte des Spielfelds zugewiesen. - Zusätzlich wird ein Spielleiter pro Mannschaft bestimmt, der sich hinter u. neben der Spielhälfte der Gegner aufhalten darf. - Der Spielleiter versucht, Spieler der gegnerischen Mannschaft mit dem Ball abzuwerfen. Gelingt dies, begeben diese sich zu ihrem Spielleiter und unterstützen ihn. Berührt der Ball jedoch zuerst den Boden oder wird er direkt gefangen oder hat er zuvor einen anderen Spieler berührt, darf er aufgenommen werden und weiter gespielt werden, d.h. diese Mannschaft darf nun versuchen, Gegner abzuwerfen. Die Spieler dürfen das Spielfeld jedoch nicht verlassen. - Gelingt es der gegnerischen Mannschaft nicht, den Ball aufzunehmen und gelangt er in den Besitz der anderen Mannschaft, darf diese ebenfalls versuchen, Gegner abzuwerfen. - Verlierer ist diejenige Mannschaft, deren Feldspieler zuerst alle abgeworfen wurden. - Spieler, die abgeworfen wurden und nun den Spielleiter unterstützen, dürfen ins Spielfeld zurück, wenn es ihnen gelingt, einen gegnerischen Spieler abzuwerfen.
BS	<p>Betritt man mein Zimmer, so fällt als erstes auf, dass es zur gegenüber liegenden Seite hin eine Dachschräge hat. Die Decke besteht aus Holzleisten. Der Fußboden ist mit Teppich ausgelegt. Rechts von der Tür steht der Schreibtisch. Auf dieser Seite befinden sich auch die Fenster. An der gegenüberliegenden Seite, unter der Dachschräge, steht ein großes Bett. Am Kopfende, an der linken Wand, gibt es ein Nachttischschränkchen, auf dem eine kleine Lampe und ein Fernseher steht. Daneben steht ein Regal, in dem sich Bücher und Aktenordner befinden. Links davon ist der Kleiderschrank aufgebaut. Die Möbel sind alle aus hellem Holz.</p>
A	<p>Sehr geehrter Herr Augst, 2.6.2003</p> <p>Ihre Idee, die Autos abzuschaffen, hat durchaus gute Gründe, zum anderen dürfte sie jedoch auch sehr unrealistisch sein, sie wirklich durchsetzen zu wollen. Natürlich bringt der Autoverkehr eine Menge Probleme mit sich. Vor allem ist hier die Umweltverschmutzung zu nennen. Durch den Ausstoß von Kohlendioxid wird die Ozonschicht zerstört. Die Folge ist der sog. „Treibhauseffekt“. Hinzu kommt die Verschmutzung der Atem-Luft, was [erg.: sich] jährlich im Sommer am „Ozonalarm“ in großen Städten zeigt. Des Weiteren wird durch den Bau von Straßen und Autobahnen nicht unerheblich in die Natur eingegriffen, der zu dem auch einen großen Teil der öffentlichen Mittel verschlingt. Allerdings muss auch gesagt werden, dass die Probleme mittlerweile erkannt wurden und an Lösungen gearbeitet wird. So werden die Motoren immer sparsamer, es wird auf alternative Brennstoffe ausgewichen, öffentliche Verkehrsmittel werden subventioniert, Benzin hingegen besteuert und der Bau neuer Straßen kritisch auf die Umweltverträglichkeit geprüft.</p>

Schließlich darf nicht vergessen werden, dass eine moderne Gesellschaft nicht ohne den Individualverkehr auskommt und letztendlich die Autoindustrie einen bedeutenden Wirtschaftszweig mit vielen Arbeitsplätzen darstellt.
Von daher kann die Abschaffung der Autos wohl nicht ernsthaft gefordert und durchgesetzt werden, vielmehr sollte auf Alternativen ausgewichen werden, um die Umwelt zu schonen.
Mit freundlichen Grüßen,

Erw. 6

E	<p>Zwerg Nase macht eine Entdeckung (<u>Eine Gute-Nacht-Geschichte</u>)</p> <p>Zwerg Nase wohnt mit vielen anderen Zwergen zusammen in Zwergenhausen. Dies ist ein kleines Dorf, welches nicht weit entfernt von Wichtelhausen tief im Wald auf einer Lichtung liegt. Die Zwerge, die hier wohnen, feiern viele schöne Feste zusammen mit den Wichtel und Waldtieren. Wenn sie einmal gerade nicht feiern, arbeiten sie im nahegelegenen Bergwerk. An einem sonnigen Frühlingstag geht Zwerg Nase zusammen mit einigen anderen Zwergen ins Bergwerk, um dort schöne Steine zu suchen, die sie den Wichteln bei ihrem nächsten Besuch schenken wollen, um ihnen eine Freude zu machen. Zwerg Nase leuchtet mit einer Kerze die feuchten Wände ab und geht die dunklen Gänge immer tiefer ins Bergwerk hinein. Er merkt nicht, dass ihm seine Freunde schon lange nicht mehr folgen. Als er glaubt, genug glitzernde Steine gefunden zu haben und sein Stoffbeutel ihm schwer an der Schulter hängt, beschließt er zurückzugehen. Erst jetzt merkt er, dass er sich verlaufen hat und er nicht weiß, welcher Weg zum Ausgang führt. Angst ergreift ihn und er rennt den Gang, den er glaubt gekommen zu sein, zurück. Der Boden unter seinen Füßen wird immer holpriger und die Wände kommen immer dichter aneinander. Plötzlich beginnt seine schon recht klein gewordene Kerze zu flackern. Er schaut zur Seite, in die Richtung, aus der der Luftzug kommt. Etwa einen halben Wichtelmeter über dem Boden biegt ein weiterer schmaler Gang ab, an dessen Ende ein heller Schein zu sehen ist. Zwerg Nase kriecht auf allen Vieren vorwärts in Richtung des Lichtes. Sein Herz pocht und seine innere Stimme sagt ihm, dass hier noch nie zuvor ein Zwerg war. Nach einiger Zeit wird der Gang wieder breiter und höher, so dass er wieder aufrecht gehen kann. Das Licht ist inzwischen so hell geworden, dass er seine Kerze ausblasen kann. Zwerg Nase folgt dem Gang, der nun eine Kurve macht und bleibt wie angewurzelt stehen.</p> <p>Liebe Kinder, eure Mama oder euer Papa haben euch diese Gute-Nacht-Geschichte vorgelesen. Sicherlich interessiert euch, was Zwerg Nase hinter der Wegbiegung entdeckt hat. Da diese Geschichte aber eure Fantasie anregen soll, kann jedes Kind sich seinen eigenen Schluß der Geschichte ausdenken und wird darüber sicherlich bald einschlafen.</p> <p>Eine gute Nacht und schöne Träume wünscht euch F. S.</p>
BR	<p>Weihnachten in unserer Familie,</p> <p>Wir, meine Frau, Katharina (11), Sebastian (9) und ich, freuen uns alle schon lange vor Weihnachten auf dieses schöne Fest. Wir feiern dann am 24. Dezember mit der ganzen Kirchengemeinde die Geburt von Jesus Christus unserem Heiland. Schon in der ganzen Adventszeit, das ist 4 Wochen vor dem 24. Dezember, sind alle in freudiger Erwartung. Am Heiligen Abend (24.12.) schmücken wir alle zusammen den selbst geschlagenen Tannenbaum im Wohnzimmer mit einer Lichterkette und bunten Holzfiguren. Besonders die Kinder sind an diesem Tag sehr aufgeregt, da es abends noch Geschenke gibt.</p> <p>Nachdem alles vorbereitet ist, gehen wir nachmittags um 16.00 Uhr mit der ganzen Familie in die Kinderchristmette. Im Anschluss an die Messe wünschen wir allen Bekannten und Freunden ein frohes Weihnachtsfest. Nach einem Spaziergang nach Hause, oft im tiefen Schnee, beginnt die Bescherung, das heißt, die Kinder packen ihre Geschenke unter dem Weihnachtsbaum auf. Nachdem sich die Aufregung und Freude etwas gelegt hat, essen wir zu Abend. Meist sind die Großeltern dabei. Die Kinder spielen danach noch mit ihren Geschenken, während die Erwachsenen gemütlich am wärmenden Kachelofen zusammensitzen.</p> <p>Am ersten und zweiten Weihnachtstag gehen wir viel spazieren. Wenn es geschneit hat, ist dies besonders schön. Schnee gehört eigentlich zum Weihnachtsfest. Die Kinder erfreuen sich an ihren Geschenken (Spiele auch für die ganze Familie) und die Eltern genießen die freudige Zeit.</p>

I	<p>Mein Lieblingsspiel heißt „Oktopus“. Hierzu benötigt man mindestens 5 Mitspieler, am schönsten ist es jedoch, wenn man das Spiel mit einer Gruppe von etwa 20 Kindern spielt. Ein Kind wird als „Fänger“ bestimmt. Es versucht nun, ein Kind nach dem anderen zu fangen. Gelingt ihm dies, so muß das Kind, welches gefangen wurde, im Spinnengang weitergehen. Das Kind, welches zum Schluß als einzigstes außer dem „Fänger“ noch normal laufen kann, hat gewonnen.</p>
BS	<p>Liebe Kinder, ich beschreibe euch mein kleines, etwa 2,50 m mal 4,50 m großes Zimmer zu Hause. Es liegt im Obergeschoss und ist ein Dachgaubenzimmer mit einem zweiflügligem Fenster. An meinem Fenster hängen Scheibengardinen und einige selbstgemachte Bilder aus Windowcolour. Die bodenlangen Übergardinen sind aus weißem Stoff und an der Seite mit Raffhaltern zurückgehalten. Über dem Fenster hängt an einer Gardinenstange ein Gardinenmätelchen. Dies ist eine Wand meines kleinen aber gemütlichen Zimmers. An der dem Fenster gegenüberliegenden Seite ist die braune Holztür. Über der Tür hängt mein Kommunionkreuz, welches mit einem Buchsbaumzweig geschmückt ist. Komme ich zur Tür herein, so steht an der linken Wand ein geschwungener 3-türiger Kiefernkleiderschrank. Dahinter kommt mein ebenfalls an Kopf- und Fußende geschwungenes Bett mit 4 runden Holzpfosten als Beinen. Das Bett ist meist mit rosa Bettwäsche bezogen. Vor meinem Bett liegt ein Schäfchenfell, welches ich früher im Kinderwagen hatte, als Bettvorleger. Mein Nachttischschränkchen, welches eine Schublade und eine Klappe hat, steht direkt unter dem Fenster. Auf ihm steht eine weiße Nachttischlampe und auf einem mit Gänsen bestickten Deckchen ein blauer Digitalwecker. Manchmal liegt auch ein Buch darauf. An der Wand gegenüber meinem Bett steht ein weißer Tisch mit einer blassgelben Plastikdecke. Darauf habe ich einige Schreibutensilien liegen. Unter dem Tisch steht ein roter Mülleimer und über ihm hängt ein Bücherregal. Neben einigen Büchern steht auf dem Regal auch ein wunderbar rankender Asperakus in einem weißen Übertopf. Vor dem Tisch steht ein Schreibtischstuhl. Sein Bezug ist blau mit kleinen roten und gelben Tupfen. Rechts neben dem Tisch steht eine zweitürige Kommode. Über den Türen hat sie noch jeweils eine Schublade. Die Kommode, auf der auch ein Kassettenrecorder seinen Platz hat, habe ich immer entsprechend der Jahreszeit geschmückt. Vor Weihnachten baue ich dort meine selbstgemachte Krippe auf, zur Zeit liegen auf ihr Sand, Muscheln und getrocknete Seesterne. Über der Kommode hängt ein holzumrahmter Spiegel, an dessen unterem Ende mein Name in Holzbuchstaben steht.</p> <p>Der Boden meines Zimmers ist mit hellbeigem Teppichboden ausgelegt. Vor dem Kleiderschrank liegt eine gelbe geknüpfte Brücke mit kleinen Figuren darauf. Die Decke meines Zimmers besteht aus weißen, etwa 10 cm breiten und 50 cm langen Holzpaneelen. Tapeziert ist mein Zimmer mit einer weiß-rosastreiften Tapete. Im oberen Drittel sind die weißen Streifen etwas breiter, unten die rosanen. Der Übergang wird durch eine Borde verdeckt, auf der abwechselnd ein Dorf, Baume und ein Teich mit Enten zu sehen sind.</p> <p>Ich finde mein Zimmer sehr schön und ziehe mich schon einmal gerne hierhin zurück.</p>
A	<p>Lieber Herr Professor Augst, wenn man eine Großstadt besucht und die vielen Autos sieht, hört und riecht, kann ich verstehen, dass Ihnen die Idee gekommen ist, die Autos abzuschaffen. Was wäre das wieder eine Ruhe, wenn der Lärm der Autos verstummt. Die Kinder könnten wieder gefahrlos auf den Straßen in einer wirklich „frischen Luft“ spielen. Auf der einen Seite fände ich es wirklich schön, auf Autos zu verzichten. Dennoch kann ich mich nicht ganz von Ihrem Vorschlag überzeugen lassen. Ich lebe auf dem Land und kann mir das Leben ohne die Bequemlichkeiten eines Autos nicht vorstellen. Da am Wochenende z.B. kein Bus durch unseren Ort fährt, würde man hier ziemlich „festsitzen“. Die gewohnten Freizeitbeschäftigungen, wie z.B. der Besuch des 12 km entfernten Schwimmbades, Erkundungen der „näheren Heimat“ im Umkreis von bis zu 100 km würden nicht mehr oder nur noch erschwert möglich sein. Ebenso könnte ich meine Arbeitsstelle nicht mehr erreichen, da sie selbst für eine Fahrradtour zu weit entfernt liegt.</p> <p>Lieber Herr Professor Augst, ich denke, dass in unserem heutigen Leben das Auto nicht einfach abgeschafft werden kann. Das Auto ist ein Teil einer gesamten Entwicklung. Würde man es tatsächlich abschaffen, so müßte man entweder einen mobilen Einsatz schaffen, oder auch andere Bedingungen in unserem Lebensgefüge ändern.</p> <p>Viele Grüße sendet Ihnen F. S.</p>

E	<p>Jedes Mal, wenn die Mutter Kaspar in den Keller schickte, brach ihm der Angstschweiß aus. Vor nichts auf der Welt fürchtete er sich mehr, als vor dem Keller. Als er eines Tages mit zitternden Knien die Treppe hinabging, zum Weinkeller, passierte ihm etwas sehr Sonderbares. Er stolperte über eine am Boden stehende Kiste und fiel gegen das Weinregal. Dieses klappte nach hinten weg und gab einen kleinen Geheimen [sic] Raum frei. Kaspar hatte zwar große Angst, aber er war auch ein sehr neugieriger Junge. So zündete er eine Kerze an und betrat zögernd den dunklen Raum. Mitten im Raum stand auf einem Sockel eine kleine Schatulle. Als Kaspar sie öffnete, funkelte ihm ein wunderschöner Ring entgegen. Kaspar nahm ihn in die Hand und entdeckte eine Gravur an der Innenseite. Dort stand: Wer diesen Ring trägt, hat nie mehr Angst</p> <p>Kaspar probierte den Ring aus und steckte ihn sich an den Finger. Plötzlich fühlte er sich viel mutiger.</p> <p>Seitdem trägt Kaspar den Ring immer, wenn er in den Keller geht und er hat sich nie wieder gefürchtet</p>
BR	<p>Am Morgen von Heiligabend schlafen wir erst mal lange. Beim Frühstück mit der ganzen Familie stellen wir Kerzen auf den Tisch. Nach dem Frühstück muss mein Vater den Weihnachtsbaum aufstellen, den wir seit dem Kauf auf der Veranda stehen haben.</p> <p>Bis zum Nachmittag unternehmen wir meist etwas zusammen.</p> <p>Nachmittags beginnt meine Mutter mit dem Schmücken des Baumes. Dann dürfen wir nicht mehr ins Wohnzimmer, da niemand den Baum sehen soll. Meist verbringen wir denn Nachmittag in unseren Zimmern und packen Geschenke ein und warten.</p> <p>Am frühen Abend zündet meine Mutter dann die Kerzen am Baum an. Dann dürfen wir unsere Geschenke verteilen. Nachdem Auspacken der Geschenke essen wir neben dem Baum zu Abend.</p>
I	<p>Das Spiel, das ich erklären möchte, heisst „Kettenjagd“. Wer dieses Spiel spielen möchte, sollte viel Platz zum Laufen und Rennen haben. Ein Kind auf der Gruppe wird als Jäger ausgewählt. Die restliche Gruppe verteilt sich. Der Jäger muss nun ein Kind aus der Gruppe fangen. Wenn dies geschehen ist, nehmen sich Jäger und Gefangener an die Hand und jagen nun gemeinsam. Jedes gefangene Kind wird an die Hand genommen und jagt mit. Diese „Kette“ jagt, bis nur noch ein Kind übrig ist. Dieses hat dann gewonnen.</p>
BS	<p>Mein Zimmer hat eine Schräge, unter der mein Bett steht. Daneben steht ein großer Kleiderschrank. An den Wänden stehen deckenhohe Regale. Am Fenster steht mein Schreibtisch und in einer Ecke steht ein Sessel.</p> <p>An den Decken hängen 2 Klangspiele und ein Fischernetz von der Nordsee. In meinen Regalen stehen c.a. 200 Bücher und Lexika und meine Stereoanlage.</p>
A	<p>Lieber Herr Professor Augst,</p> <p>Ich finde die Idee eigentlich gut. Sie würde die Umwelt entlasten und den Menschen in vielen Städten eine höhere Lebensqualität bringen. Allerdings halte ich diese Idee nicht für realisierbar, da sehr viele Menschen auf das Auto angewiesen sind. Wichtige Ziele die es zu erreichen gilt, sind einfach zu weit entfernt um sie zu Fuß zu erreichen.</p> <p>Und Bus und Bahn fahren nur in größeren Städten zuverlässig und oft.</p>

Erw. 8

E	<p>Es begann alles an einem kalten Winterabend. Der kleine Leo lag nach einem anstrengenden Tag völlig erschöpft in seinem Bett und dachte an das bevorstehende Weihnachtsfest. Weihnachten war für ihn immer sehr traurig, weil er niemanden hatte mit dem er das Fest feiern konnte. Vor einigen Jahren waren seine Eltern gestorben. Er vermisste sie sehr. In dem kleinen Dorf in dem er wohnte, gab es keinen Jungen in seinem Alter, mit dem er hätte spielen können. Darum hatte er einen langen Brief an das Christkind geschrieben, in der Hoffnung auf diesem Weg einen Freund zu bekommen. Ihm fielen die Augen schon zu, als er plötzlich ein wimmerndes Geräusch hörte. Leo lauschte in die Nacht, doch er konnte nichts mehr hören. Hatte er vielleicht geträumt?</p> <p>Schließlich beschloss Leo nachzusehen. Er stieg aus seinem Bett, suchte im Dunkeln nach einer Kerze und zündetet sie an. Er zog seine Stiefel und seine Jacke über seinen Schlafanzug und schaute zunächst unter seinem Bett nach, bevor er sich im Rest seines kleinen Hauses umsah. Alles war ruhig und friedlich. Leo wollte gerade wieder in sein Bett gehen, als er das jammernde Geräusch wieder wahrnahm. Er hatte nicht geträumt. Es schien von draußen zu kommen und</p>
---	--

	<p>klang wie ein verzweifeltes Wehklagen. Es hörte sich so herzerreißend an, dass es Leo durch Mark und Bein fuhr. Er öffnete die Tür und ging um das Haus herum, immer dem Geräusch folgend. Dabei hielt er sich ganz nah an der gemauerten Hauswand. Mit der brennenden Kerze in seiner Hand, setzte er langsam und vorsichtig einen Schritt vor den anderen, damit sie nicht vom Wind ausgeblasen wurde. Und da sah er auch schon das Wesen, das die eigenartigen Stimmen von sich gegeben hat. Es war ein kleines Hundekind, das frierend nach seiner Mutter weinte. Leo beschloss das junge Hündchen mit ins Haus zu nehmen, um es zu wärmen. Er gab ihm ein Schälchen Milch. Später schlief der kleine Kerl in Leos Armen ein. Leo wusste, dass auch er ein schlimmes Schicksal hinter sich haben musste. Nun aber hatte der kleine Hund ein neues Zuhause gefunden. Leo war glücklich, denn von jetzt an hatte er einen neuen Freund mit dem er spielen konnte. Leo nahm sich vor, gleich morgen an das Christkind zu schreiben und ihm zu danken. Dieses Weihnachtsfest war für ihn etwas ganz besonderes geworden, denn dieses Jahr brauchte er Weihnachten nicht mehr alleine zu feiern.</p>
BR	<p>Weihnachten bei mir zu hause ist etwas ganz besonderes. Schon am morgen kann man die Feiertagsstimmung spüren. Meine Mutter ist schon früh auf den Beinen um das Frühstück zu machen. Meistens stehe ich ebenfalls auf um ihr dabei zu helfen. Wenn der Kaffee durftet kommt dann auch mein Papa aus dem Schlafzimmer. Immer mit dabei ist unser Hund. Wenn mein Bruder sich dann zu uns gesellt, ist unsere kleine Familie komplett. Nach dem gemeinsamen Essen geht es an die Vorbereitungen. Mama geht in die Küche und bereitet das Abendessen für das Fest vor. Mein Bruder stellt mit Hilfe meines Vaters den Weihnachtsbaum auf. Er steht, wie jedes Jahr, immer am selben Platz im Wohnzimmer. Oft stehen wir dann alle gemeinsam dabei und schauen, ob der Baum auch gerade auf dem kleinen Tisch in der Ecke steht. Auch wenn der Mittag für uns alle recht stressig ist, weil die Wohnung noch auf Hochglanz gebracht wird, sind wir an diesem besonderen Tag meistens gut gelaunt. Mein Vater lässt immer die alte Weihnachts-CD laufen und ist den ganzen Tag fröhlich am singen. Am Nachmittag ist es dann Zeit für die Kirche. Frisch geduscht und mit den Sonntagsklamotten gehen mein Bruder und meine Mutter in die Kirche zur Kindergottesdienst-Weihnachtsfeier. Früher bin ich oft mitgegangen, weil es dort immer Geschenke gibt und ein Krippenspiel aufgeführt wird. Das ist sehr schön. Seit ein paar Jahren bleibe ich doch lieber zu hause, um in der Zeit den Weihnachtsbaum zu schmücken. Später, wenn die Kirche vorbei ist, hilft mir mein Bruder beim Weihnachtsbaumschmücken. Die restliche Zeit bis zum Abendessen haben wir dann frei zur Verfügung. Meistens übe ich auf dem Klavier noch ein paar Weihnachtslieder, damit ich sie nachher fehlerfrei vortragen kann. Der Tisch wird mit unserem guten Weihnachtsgeschirr gedeckt. An diesem besonderen Tag geben wir uns sehr viel Mühe den Tisch besonders schön herzurichten. Dazu gehört auch eine weiße Tischdecke und die selbstgebastelten Serviettenhalter in Form einer Kerze. Danach dauert es dann nicht mehr lange bis meine Mutter zum Essen ruft. Jedes Jahr am Heiligabend gibt es bei uns Wildschweinbraten mit Rotkohl, natürlich mit einer „Buchstabensuppe“ als Vorspeise und einem leckeren Schokoladenpudding mit Birne als Dessert. Dazu macht mein Vater zur Feier des Tages eine Flasche Rotwein auf. Nach dem Festschmaus wird der Tisch abgeräumt. Die Kerzen am Weihnachtsbaum werden angezündet und das Licht ausgeschaltet. Jetzt ist es endlich soweit. Das ganze Wohnzimmer erstrahlt in einem ganz besonderen Glanz. Während alle im Wohnzimmer sitzen, gehe ich zum Klavier und spiele die alten eingeübten Weihnachtslieder. Alle singen. Oft müssen wir dabei lachen, weil die unterschiedlichen Stimmlagen nicht immer zusammen passen. Dennoch ist gerade das, mit das schönste an diesem gemeinsamen Abend. Später geht es dann an das Geschenkeverteilen. Auch für den Hund und die Katze liegt ein Päckchen unter dem Baum. Das dürfen sie dann suchen, wenn alle anderen ausgepackt und verteilt sind. Sie bekommen immer ein Stück Fleischwurst, das sie sofort genussvoll verzehren. Wir sitzen noch lang zusammen und beschäftigen uns mit den Geschenken. Anschließend helfen wir meiner Mutter beim Spülen, während mein Vater in die Mitternachtsmesse geht. So klingt dann der Abend harmonisch aus, bis wir uns wohligh müde zur Nachtruhe begeben. Schade dass Weihnachten immer so schnell vorbei ist!</p>
I	<p>Völkerball in der Turnhalle</p> <p>Für dieses Spiel braucht man zwei Mannschaften. Jede Mannschaft sollte mindestens aus fünf Spielern bestehen. Auf dem Boden der Turnhalle sind zwei gleichgroße rechteckige aneinandergrenzende Spielfelder aufgezeichnet. Jede Mannschaft geht nun in ein Feld. Nun sucht sich jede Mannschaft einen Spieler aus der eigenen Mannschaft aus, der gut werfen kann. Dieser Spieler geht nun als „Hintermann“ hinter die Linie an die Kopfseite der gegnerischen Mannschaft. Ziel des Spiels ist es nun mit einem Volleyball, oder einem Schaumstoffball, die Spieler der gegnerischen Mannschaft im Feld zu treffen (abzuwerfen). Einer der beiden Hintermänner beginnt. Wenn er einen Gegner getroffen hat, muss der getroffene Spieler das eigene Spielfeld verlassen und sich an der Seite des</p>

	<p>gegnerischen Spielfeldes hinter der Linie aufstellen. Wenn der Hintermann keinen Gegenspieler getroffen hat, ist derjenige Spieler einer Mannschaft an der Reihe einen gegnerischen Spieler abzuwerfen, der den Ball zuerst in Besitz bekommt. Die Spielfelder dürfen auch dabei nicht verlassen werden. Der Hintermann hat auch dann nicht getroffen, wenn der Ball zuerst auf den Boden kommt, oder wenn der Gegner den Ball gefangen hat. Die getroffenen Spieler, die an der Seite der gegnerischen Mannschaft stehen, können nun ihrerseits versuchen die Gegenspieler von der Seite zu treffen. Gelingt Ihnen das, dürfen sie in Ihr eigenes Spielfeld zurück. Das Spiel ist beendet, wenn alle Spieler einer Mannschaft Ihr Spielfeld verlassen mussten. Sieger ist die Mannschaft, die alle Gegenspieler aus dem Spielfeld abgeworfen hat.</p> <p>Viel Spaß!</p>
BS	<p>Der Klassenraum in unserer Uni.</p> <p>Unser Klassenraum in der Uni befindet sich im ersten Stock. Wenn man durch die grüne Holztür hereinkommt, sieht man frontal auf die weißen Tischreihen. Insgesamt stehen sechs Reihen hintereinander in diesem Raum. Jede Reihe besteht aus zehn quadratischen Einzeltischen, die zusammengeschoben sind. Hinter jedem Einzeltisch steht jeweils ein bunter Plastikstuhl in den Farben rot, blau oder grau. Manche der grauen Stühle haben ein braunes Sitzpolster. Die Wände auf der rechten Seite und am Ende des Raumes haben durchgängig große Fenster. Vor den Fenstern sind Rollos, die immer hochgezogen sind. Einzelne Stühle stehen nebeneinander an der linken Wand und vor den Fenstern hinter der letzten Tischreihe. Auf der linken Seite neben der zweiten Tischreihe steht eine viereckige Säule aus Beton. Zwischen dieser Säule und den Tischreihen läuft der Gang bis zum Ende des Raums. Die Tafel befindet sich rechts neben der Tür. Davor befindet sich ein rechteckiger Tisch, der direkt vor der ersten Reihe steht. Dieser Tisch hat die gleiche Höhe wie die Einzeltische, ist aber doppelt so groß. Rechts davon steht noch ein ebenfalls weißes Rednerpult. Unsere Wände sind kahl und grau. Der PVC Fußboden hat ein blau-grau gesprenkeltes quadratischen Fliesenmuster. An der Decke über den Tischreihen befinden sich lange Neonröhren.</p>
A	<p>Lieber Herr Professor Augst,</p> <p>Ihr Vorschlag Autos abzuschaffen ist aus folgenden Gründen realitätsfern und unmöglich.</p> <p>In der heutigen Gesellschaft wird von jedem Arbeitnehmer Mobilität und Flexibilität verlangt, ansonsten ist er auf dem Arbeitsmarkt kaum vermittelbar. Gerade in ländlicheren Gegenden ist das Netz der öffentlichen Verkehrsmittel aus Kostengründen verständlicherweise äußerst schwach ausgebaut. Für Menschen dieser Regionen ist es ohne Automobil nahezu unmöglich einen Beruf zu ergreifen. Das Beispiel Ostdeutschland sei an dieser Stelle genannt. Des weiteren möchte ich auf die vielen Arbeitsstellen, die direkt oder unmittelbar mit der Autoindustrie zu tun haben, hinweisen. Was sollen ein Automechaniker, Autoteilezulieferer, Tankstellenbetreiber, Verkehrsschilderhersteller usw. bei der angespannten Arbeitsmarktsituation machen?</p> <p>Außer den ebengenannten Gründen ist auch der direkte Nutzen des Autos unverzichtbar. Der Einsatz von Rettungsfahrzeugen, Polizeiwagen oder Zustellwagen ist mit keinem anderen Verkehrsmittel zu ersetzen.</p> <p>Viel realistischer als die Abschaffung erscheint es mir die Verbesserung des Automobils voranzutreiben. Fragen wie der Kohlendioxidausstoß und die Lärmbelastung reduziert bzw. verhindert, wie die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer verbessert werden kann sind doch die viel wichtigeren Herausforderungen in der heutigen Zeit, aus der das Auto nicht mehr wegzudiskutieren ist.</p> <p>Mit freundlichen Grüßen</p> <p>S. B.</p>

Erw. 9

E	<p>Eines Nachts konnte Klaus nicht schlafen, also entschloss er sich, am Strand spazieren zu gehen. Er zog sich noch an und steckte sich Streichhölzer und Kerze ein. Während seines Spaziergangs unterm Sternenhimmel, hörte er unbekannte, merkwürdige Geräusche aus einer Höhle. Neugierig wie er war, wagte er sich vorsichtig hinein. Die Kerze spendete nur wenig Licht, jedoch erblickte er in nicht allzu weiter Ferne, ein helles schimmern. Dort ankommen [sic], startete er auf eine uralt-aussehende Truhe, die mit Edelsteinen bestückt war. Klaus, dessen Herz wie wild pochte, versuchte diese zu öffnen, ohne Erfolg. Daraufhin</p>
---	---

	<p>erspäte er einen länglichen Schlitz in der Außenschale der Truhe und einen kleinen Haufen Klötzchen mit eingravierten Buchstaben. Nach kurzem grübeln erkannte Klaus die Lösung. Nach Änderung der Reihenfolge einiger Klötzchen ergäbe dies das Wort „Goldschatz“. Daraufhin schob er die Klötzchen in dieser Reihenfolge in den Schlitz. Die Truhe fing dann an zu rattern bis sie plötzlich aufsprang und einen wahrhaftigen Goldschatz präsentierte ... Klaus sprang auf, er war in seinem Zimmer, doch da, ein goldener Ring an seiner Hand! War dies nur ein Traum? ...</p>
BR	<p>An Weihnachten wird – im religiösen Sinne – die Geburt Jesus Christus gefeiert. Dies ist das Zusammenkommen der Familien einer Umgebung, die gemeinsam in die Kirche gehen, um diesen heiligen Tag zu feiern. Die Feier besteht aus singen, Predigten und das gemeinsame Abendmahl. Zum Ende bekommt die zusammengekommene Gemeinde den Segen des Pfarrers.</p> <p>Danach finden sich die Familien wieder zu Hause ein, um ein besonders schönes Abendessen zu genießen. Zum goldenen Abschluss werden die farbig verpackten Geschenke von unterm Tannenbaum hervorgeholt und unter den Familienmitgliedern verteilt.</p> <p>Zur heutigen Zeit, so meine Meinung, ist Nichts religiöses an Weihnachten mehr zu beobachten. Die Menschen gehen scheinheilig einmal im Jahr in die Kirche. Sie wissen gar nicht mehr richtig worum es eigentlich geht. Es ist beschämend, dass der Pfarrer wie im Militär Kommandos geben muss, damit die Gemeinde weiss, was sie machen muss. Sie freuen sich in Wirklichkeit über die freien Tage und lehnen sich zurück. Die Stimmung ist gut, da jeder Geschenke bekommt. Die Tradition vom Tannenbaum oder Christkind kann sowieso keiner mehr nachvollziehen. Trotzdem bleibt dieser Tag ein Familientag, welcher in der heutigen Gesellschaft eine unheimliche Wichtigkeit beherbergt.</p>
I	<p>Völkerball ('VB')</p> <p>Das Feld ist in vier Abschnitte aufgeteilt (s. Abb.): Die Spieler werden gleichmäßig in zwei Teams aufgeteilt. Das erste Team bekommt Feld 'A'+ 'D' und das zweite Feld 'B'+ 'C'. Jedes Team wählt einen sogenannten „Hintermann“ ('HM'). Dieser sollte vorzugsweise der stärkste 'VB'-Spieler im Team sein. Diese werden dann aufs Nebefeld ('NF') (C bzw. D) gesetzt. Die anderen finden sich auf dem Hauptfeld ('HF') ('A' bzw. 'B') ein. Das Spiel: Sinn des Spiels ist für jedes Team das gegnerische Team vom 'HF' auf das 'NF' zu „schicken“. Dies erzielen sie in dem das 'HF' mit Hilfe des 'HM'es, mit einem Ball das gegnerische 'HF' „unter Beschuss“ nimmt. Das Team „jagt“ das gegn. 'HF' und wirft einzelne Spieler ab. Dies ist, wenn der Gegenspieler vom Ball getroffen wird und der Ball zu Boden fällt. Der Gegenspieler muss sich dann auf das entsprechende 'NF' begeben. Dieser kann dann bei Ballbesitz dem 'HM' beim jagen helfen. Wer er dann erfolgreich ist, kann er als Belohnung auf das 'HF' zurückwechseln. Die einzige Möglichkeit den Ball zu erhalten, ist den Ball zu fangen, ohne diesen fallen zu lassen. Erst dann wird die Jagdrichtung geändert. Die 'HF' werden solange dezimiert bis ein 'HF' keinen Spieler mehr enthält. In diesem Fall wechselt der 'HM' aufs 'HF'. Hier gibt es die Sonderregelung, das dieser mehrere Leben erhält (nach Absprache). Dieser kann dann den Ball ergattern und dem 'NF' zum jagen überpassen. Wenn diese dann erfolgreich sind kann der 'HM' gegen einen Mitspieler ausgetauscht werden. Verliert jedoch der 'HM' alle Lebenspunkte ist das Spiel zuende und die gegnerische Mannschaft siegreich.</p>
BS	<p>Mein Zimmer besteht aus fünf Wänden, die ein Rechteck mit einer Einbuchtung ergeben. Zwei gegenüberliegende Wände haben jeweils eine Tür. Die eine führt in den Gang zum Rest des Hauses und die andere auf den Balkon. Die längste Wand hat 3 Fenster, die auf ein blaues Haus ausgerichtet sind (→ Aquariumeffekt). Gegenüber dieser Wand liegt die vierte Wand im Bunde, die von zwei großen Schränken, einer Schlafcouch und diversen Filmpostern verdeckt wird. Entlang der Wand mit der Balkontür liegt mein Bett und wieder einer größere Menge hängender Poster von weiblichen Filmstars. Zwischen den Fenstern der „Fensterwand“ hängen kleine Gefäße mit toten, laminierten Vogelspinnen. In der oben genannten Einbuchtung zieht sich ein länglicher Tisch über ein Eckstück bis unter das erste Fenster der „Fensterwand“. Auf diesem riesigen Tisch stehen mein PC, Monitor, Scanner und Drucker aufgebaut. Ansonsten wird er als Schreibtisch genutzt. In der Mitte des Zimmers findet man meinen aufblasbaren Sessel, meine Trennwand mit meinem Kugelfisch, mein TV-Tisch mit Fernseher und 'Mega-400-CD-Regal' vollgespickt mit CD's, DKD's und CD-Roms. An der Decke sind noch zusätzliche Riesenposter von Rockbands (befestigt).</p> <p>P.S.: Mein Zimmer wurde auf den Nickname von 'Media-Dome' getauft.</p>
A	Lieber Herr Professor Augst,

	<p>ihre Idee Autos abzuschaffen scheint mir sehr unrealisierbar. Zunächst die Alternativen: Mit dem Fahrrad zu fahren schont vielleicht Mutter Natur, lässt es aber nicht zu, größere Strecken vor allem in kurzer Zeit zurück zu legen. Zudem verfügt ein Fahrrad oder andere Transsportmöglichkeiten über geringe Tragekapazitäten. Busse und Bahnen legen zwar größere Strecken in zum Teil kurzer Zeit zurück, jedoch liegen die nächsten Stationen zum Ziel meilenweit weg. Oder es gibt überhaupt keine Haltestation im ganzen Gebiet. Zusätzlich sind Busse und Bahnen zeitgebunden, d.h. manchmal fährt der Bus nur alle zwei Stunden oder fährt ab einer bestimmten Uhrzeit gar nicht mehr.</p> <p>Als Autofahrer hat man alle Vorteile, abgesehen von dem Kosten- und Naturaspekt. Man ist flexibel, pünktlich, schnell, multimedial unterhalten und besitzt Trage-/Transportmöglichkeiten für z.B. den Wocheneinkauf.</p> <p>Eine andere Möglichkeit Mutter Natur zu unterstützen wäre Fahrgemeinschaften zu bilden. Eine unkonventionelle Idee wäre den Führerschein ab 21 freizugeben: Weniger Autos mehr Parkplätze, bessere Luft und weniger Unfälle!</p>
--	--

Erw. 10

E	<p>Es war ein schöner Sommertag, Tim spielte mit seinen Freunden im Wald. Sie spielten Verstecken, das war immer sehr spannend, denn der Wald bot viele Verstecke. Gerade begann wieder eine neue Runde. Peter, Tims bester Freund, fing laut an zu zählen und die anderen liefen in alle Himmelsrichtungen, um ein geeignetes Versteck zu finden.</p> <p>Tim lief und lief immer wieder in den Wald, schließlich wollte er nicht so schnell gefunden [erg.: und] entdeckt werden. Er schaute immer wieder nach rechts und links, aber er konnte kein passendes Versteck entdecken. Da sah er einen großen Busch, wenn er die Äste zur Seite schieben würde, könnte ihn niemand so leicht finden. Er rannte auf den Busch zu, schob die Zweige zur Seite und stand plötzlich vor einem Höhleneingang. Das ist ja noch ein viel besseres Versteck, dachte er bei sich und betrat vorsichtig die dunkle Höhle. Wahrscheinlich ist es noch schwieriger mich zu finden, wenn ich tief in die Höhle gehe, dachte er. Langsam ging er immer weiter hinein. Die Wände waren erstaunlich glatt und an ihnen erkannte er sehr eigenartige Zeichen. Was hatte das wohl zu bedeuten? Seine Schritte wurden immer kleiner und vorsichtiger. Plötzlich sah er eine große Kiste. Er starrte sie eine Weile lang an und überlegte, was er jetzt tun sollte. Dann ging er auf die Kiste zu, öffnete sie und sprang zurück. Langsam schlich er sich wieder an sie ran, doch sie war leer. Traurig und enttäuscht lief er aus der Höhle zu seinen Freunden, um ihnen von seiner Entdeckung zu berichten.</p>
BR	<p>Wie feier ich zu Hause das Weihnachtsfest?</p> <p>Am Morgen des 24. Dezember schmücken mein Bruder und ich den Weihnachtsbaum und richten den Rest der Wohnung her. Währenddessen trifft meine Mutter letzte Vorbereitungen für das Abendessen.</p> <p>Wir wir alles erledigt haben, ist es meist auch schon so weit sich für die Kirche fertig zu machen. Denn wir gehen jedes Jahr in unserem Ort in die Christmette, welche meist um 18 Uhr stattfindet. Die Messe dauert ca. 80 min, danach gehen wir nach Hause und legen die Geschenke unter den Weihnachtsbaum. Dann beginnt die Bescherung. Jeder darf seine Geschenke öffnen. Danach essen wir zusammen. Nach dem Essen sitzen wir gemütlich im Wohnzimmer zusammen, trinken ein Glas Wein und unterhalten uns.</p> <p>So gegen 23.00 Uhr gehe ich zu meiner besten Freundin und wir tauschen unsere Geschenke aus. Danach geht es weiter zu einem Kumpel bei dem sich immer die ganze Clique trifft und dort zusammen Weihnachtslieder singt und einfach gemütlich zusammen ist.</p> <p>Am 1. und 2. Weihnachtstag besuchen meine Familie und ich unsere Verwandtschaft.</p>
I	<p>Die Klasse muß in zwei Hälften geteilt werden. Am besten läßt sich das Spiel in der Turnhalle oder draußen auf einem ebenen Platz spielen. Das Spielfeld hat die Form eines Rechtecks und ist an der längeren Seite geteilt.</p> <p>In der einen Spielfeldhälfte steht nun die eine in der anderen die zweite Mannschaft. Jede Mannschaft muß einen Spieler auswählen, den sogenannten Hintermann. Er steht an der kurzen Seite des Feldes hinter der gegnerischen Mannschaft.</p> <p>Spielablauf: Mit Hilfe eines Balles sollen die Spieler versuchen ihre „Gegner“ abzuwerfen. Ist ein Spieler aus dem Feld getroffen, d.h. konnte er den Ball</p>

	des Gegners nicht fangen, bedeutet das er muß sich aus dem Feld zum „Hintermann“ stellen und kann von dort versuchen Gegner abzuwerfen. Sind alle Spieler einer Mannschaft abgeworfen worden, kommt der „Hintermann“ ins Feld. Dieser hat 3 „Leben“, d.h. er ist erst beim 3. Treffer kaputt. Erst wenn der „Hintermann“ 3 mal getroffen wurde, ist das Spiel zu Ende.
BS	Stell dir vor, du stehst in der Tür meines Zimmers und blickst hinein. Dann siehst du einen annähernd quadratischen Raum mit grünem Teppich. An der Wand, in der die Tür ist, hängen viele Bilder mit Autos. An der selben Wand steht auch mein Bett. Läßt man dann den Blick gegen Uhrzeigersinn weiter schweifen, so blickt auf eine Wand, die fast komplett von einem Fenster ausgefüllt wird. Unter dem Fenster steht ein großer Heizkörper. Die Wand gegenüber der Tür, auf die man also geradeaus blickt, hängt mit Postern voll. An dieser Wand steht auch der Fernseher und die Stereoanlage. An der letzten Wand meines Zimmers, also die, die gegenüber dem Fenster liegt, steht in der Mitte mein Schreibtisch, rechts daneben der Computer und auf der linken Seite des Schreibtisch der Kleiderschrank.
A	Sehr geehrter Prof. Dr. Augst, ich habe gehört, dass Sie sich für die Abschaffung des Auto ausgesprochen haben. Auf der einen Seite verstehe ich das, denn das Auto trägt durch die Abgase zu der Umweltverschmutzung bei. Ebenso ist es schwierig und kostenaufwendig alte Autos zu entsorgen. Andererseits hat das Auto auch viele Vorteile. Denkt man allein an die Autoindustrie, gäbe es keine Autos mehr, wären tausende und aber tausende Menschen arbeitslos. Außerdem bietet das Auto natürlich auch einen gewissen Luxus. Denn wir fährt schon jeden Tag gern mit dem Bus zur Arbeit oder schleppt seine Einkäufe von der Bushaltestelle bis nach Hause, wenn es auch bequemer geht. Das Auto bietet zudem auch Unabhängigkeit, da man zu jeder Zeit hinfahren kann, wo man will, ohne Rücksicht auf Buspläne o.ä.. Meiner Meinung nach sollte das Auto nicht abgeschafft werden. Allerdings sollte man sich Gedanken machen wie man das Auto umweltfreundlicher gestalten könnte. Mit freundlichen Grüßen

Erw. 11

E	Eigentlich fand Peter Mutproben blöd. Aber nachdem seine Freunde zufällig mitbekommen hatten, dass er Angst hatte abends allein in den Keller zu gehen, um eine Flasche Limo zu holen, machten sie sich über ihn lustig und nannten ihn einen Angsthasen und Feigling. Um zu beweisen, dass Peter keine Angst im Dunkeln hatte, wollte er abends ganz allein durch einen alten, verlassenem Eisenbahntunnel gehen. Seine Freunde fanden die Idee sehr gut. Also trafen sie sich abends vor dem Eingang des Tunnels und schauten gemeinsam in das schwarze Loch, das ins Nichts zu führen schien. „Wir warten auf der anderen Seite auf dich“, sagten seine Freunde. Peter schluckte und machte sich zögerlich Schritt für Schritt auf den Weg ins Ungewisse. Da es draußen nicht mehr sehr hell war, reichte das Licht nicht weit in den Tunnel hinein. Peter zündete sich eine Kerze an und schlich langsam vorwärts. Was würde ihn auf seiner Reise durch den Tunnel wohl alles erwarten?
BR	Weihnachten ist ein religiöses, christl. Fest. Man feiert die Geburt Jesu. In den vier Wochen vor Weihnachten bereitet man sich auf das Weihnachtsfest vor. Diese vier Wochen nennt man Adventszeit. Viele Menschen schmücken ihr Haus z.T. mit Tannenzweigen, Engeln oder auch Lichterketten. Am Vormittag des 24. Dezember (den 24. Dezember nennt man den „Heiligen Abend“), stellt man meistens einen Tannenbaum, den Weihnachtsbaum, auf, der dann geschmückt wird. Im Laufe des Nachmittags oder Abends gehen viele in die Kirche. Einige gehen vor der Bescherung in die Kirche, andere nachher, wieder andere gehen gar nicht. Bescherung nennt man das sich gegenseitige Schenken an Weihnachten, was ein wichtiger Bestandteil dieses Festes ist. Vor oder nach der Bescherung gibt etwas zum Essen, z.B. Kartoffelsalat mit Würstchen, belegte Brötchen oder aber auch eine „Weihnachtsgans“. Weihnachten ist auch ein Familienfest, den am Heiligen Abend und auch an den zwei folgenden Weihnachtstagen lädt man Verwandte ein oder besucht diese.
I	Alle Kinder stellen sich in einen Kreis. Das Gesicht zur Kreismitte. Ein vorher ausgewähltes Kind geht oder läuft um den Kreis herum. Es hat ein Säckchen

	<p>oder ein Stück geknoteten Stoff in der Hand. Den muss das Kind so unbemerkt wie möglich hinter einem der im Kreis stehenden Kinder auf den Boden legen oder fallen lassen. Dann muss das Kind, dass den „Sack“ hat fallen lassen so schnell wie möglich einmal um den Kreis herumlaufen. Das Kind, hinter dem der Sack liegt, muss diesen schnell aufheben und versuchen, das andere Kind in der einen Runde zu fangen. Gelingt dem Kind das Fangen, hat es gewonnen und das andere Kind muss es noch einmal versuchen.</p> <p>Bemerkt das eine Kind nicht oder zu spät, dass der „Sack“ hinter ihm liegt und es schafft es nicht, das andere zu fangen, hat es verloren und muss dann selber den „Sack plumpsen“ lassen.</p>
BS	<p>Stell dir vor, du stehst in der Tür und schaust in mein Zimmer. Wenn du gerade aus schaust, schaust du aus dem Fenster. Links neben dem Fenster steht ein Tisch mit einem Computer. Wenn du weiter nach links schaust, steht an der linken Wand ein Bett. Direkt links neben dir steht mein Schreibtisch, auf dem jede Menge Bücher, Hefte und Schreibutensilien liegen. An der rechten Wand steht ein großer Kleiderschrank mit drei Türen. Mitten im Zimmer steht ein Drehstuhl mit Rollen, damit ich mich direkt vom Schreibtisch zum Computer rollen kann. Das Zimmer ist mit grünem Teppichboden ausgelegt. Die Wände sind mit ganz heller, orangener Tapete tapeziert. Die Decke ist weiß gestrichen und eine weiße Leuchte hängt an der Decke.</p>
A	<p>Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Augst,</p> <p>wie ich gehört habe, wollen Sie die Autos abschaffen. Es mag einiges dafür sprechen. Zum Beispiel, dass dadurch die Umwelt/Natur weniger mit Abgasen belastet wird. Ein weiterer wichtiger Punkt wäre auch, dass es dann weniger Unfälle mit Verletzten und Toten gäbe. Ein Argument für die Abschaffung wäre bestimmt auch, dass Autos sehr viel Lärm produzieren.</p> <p>Gegen Ihre Forderung spricht allerdings dass der Großteil der Bevölkerung dagegen sein wird, denn das Auto ist nunmal das meistbenutzte Mittel um von A nach B zu gelangen. Wenn es keine Autos mehr gäbe, müsste die gesamte Struktur des Verkehrs geändert und verbessert werden. Es müssten mehr Busse und Bahnen fahren. Davon mal abgesehen würde mit der Abschaffung des Autos ein ganzer Industriezweig wegfallen und damit würden sehr viele Menschen arbeitslos.</p> <p>Mit der Bitte Ihre Forderung das Auto abzuschaffen noch einmal zu überdenken, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen</p> <p>B. R</p>

Erw. 12

E	<p>Denk Dir zu diesem Bild eine Geschichte aus!</p> <p>Der Zwerg Oskar war ein mutiger Zwerg. Angst kannte er nicht. Zudem war er sehr neugierig. In dem Dorf, in dem er lebte gab es eine Höhle, in die sich jedoch noch niemand gewagt hatte. Die anderen Zwerge waren eher feige. Oskar ging diese Höhle nicht aus dem Kopf. Eines Tages als ihm wieder besonders langweilig war, zog er sich seinen Mantel und seine Mütze an, nahm eine Kerze und Streichhölzer mit und machte sich auf zur Höhle. An der Höhle angekommen, zündete er die Kerze an um besser zu sehen. Oskar wagte sich tief vor, unbeeindruckt von Fledermäusen, Spinnen, Ratten und seltsamen Geräuschen.</p> <p>Der Gang auf dem er sich befand endete in einer großen Höhle, in der ein Feuer brannte. Jedoch war niemand da. Er setzte sich ans Feuer um sich aufzuwärmen. Auf einmal kamen aus den anderen Gängen, die auch zur Höhle führten, die Bewohner der Höhle: die „Zwergenhasser“, große, brutale Monster. Als sie Oskar erblickten wurden sie sehr wütend und der Zwerg bereute, immer so mutig gewesen zu sein. Die Zwergenhasser schlachteten ihn und aßen ihn zum Abendbrot. Das war ein wahres Fest!</p>
BR	<p>Weihnachten</p> <p>Weihnachten ist bei uns ein sehr gemütliches Fest, was nicht viel mit der ursprünglichen Bedeutung von Weihnachten zu tun hat. Das ist aber nicht schlimm, da ich nicht besonders gläubig bin und Weihnachten trotzdem etwas besonders ist. Ein paar Tage vor Weihnachten schmücke ich den Baum. Am 24.12. machen mein Freund und ich Bescherung, d.h. wir geben uns gegenseitig Geschenke und machen sie auf. Dann fahren wir zu meinen Eltern. Meine</p>

	Großmutter ist auch immer da am 24.12. Wir essen gemütlich zusammen und sitzen beieinander und unterhalten uns. Dann machen wir bei meinen Eltern nochmal Bescherung. Am späten Abend fahren wir wieder nach Hause, da es noch den 1. + den 2. Feiertag gibt. Dann treffen wir wieder unsere Familien! Es wird viel gegessen und viel geredet.
I	<p>Spielanleitung fürs Fangespielen</p> <p>Das Los entscheidet, welcher Spieler beginnt. Der Beginner bekommt ein rotes T-shirt, welches er während seiner „Spielzeit“ an hat. Der Spieler mit dem roten T-shirt versucht nun, die anderen Mitspieler zu fangen. Er muß sie berührt haben, dann wird er von demjenigen, der berührt wurde, abgelöst. Die anderen Mitspieler versuchen, nicht gefangen zu werden und laufen kreuz und quer umher. Wer am öftesten gefangen wurde und der Fänger ist, hat verloren. Gewinner ist der, der nie Fänger sein mußte.</p> <p>Es gibt keine Zeitvorgabe, man kann sich jedoch ein Zeitlimit setzen, z.B. 30 Min.</p>
BS	Die Tür zu meinem Zimmer ist weiß. An ihr hängt ein Poster einer Kunstausstellung. Die Wände meines Zimmers sind Sonnenblumengelb gestrichen, es hängt nur ein Bild an der Wand: ein Foto von meiner Freundin und mir. In meinem Zimmer steht ein Kleiderschrank, links daneben, am Fenster steht der Schreibtisch und daneben steht ein Tischchen für die Stereoanlage. Gegenüber des Schreibtischs steht die Couch in einer Nische. Rechts neben ihr steht das weiße Billy-Regal, in dem viele Bücher stehen. Der Fußboden besteht aus Buchen-Laminat. Mein Zimmer ist 16m ² groß.
A	<p>Sollen Autos abgeschafft werden?</p> <p>Ich denke nicht, daß Autos abgeschafft werden sollten. Natürlich belasten Autos mit ihren Abgasen die Umwelt, aber heutzutage ist man ohne Auto doch völlig aufgeschmissen. In unserer heutigen Luxusgesellschaft braucht man auch ein Auto. Es gibt z.B. nicht mehr den Tante-Emma-Laden um die Ecke, so daß man für einen größeren Einkauf zum Supermarkt fahren muß. Am praktischsten ist dann einfach ein Auto, in das man bequem alle Einkäufe verstauen kann! Andererseits sind alle Menschen so bequem geworden, daß sie das Auto immer benutzen, auch wenn sie es nicht unbedingt brauchen. Die Autos sollten also nicht prinzipiell abgeschafft werden, die Menschen sollten vielmehr den eigenen Gebrauch des Autos überdenken + verändern.</p>

Erw. 13

E	<p>Die Höhle</p> <p>An einem schönen Sommernachmittag hatten Peter und seine Freunde eine Höhle im Wald entdeckt. Da es aber schon auf den Abend zuging und sie pünktlich zum Abendessen zu Hause sein sollten, beschlossen sie die Höhle erst am nächsten Tag zu erkunden. Peter ließen die Gedanken an die Höhle nicht los. Er beschloß die Höhle noch in derselben Nacht zu erkunden. Leise schlich er, sobald seine Eltern friedlich schliefen, in die Küche. Dort holte er eine Kerze und Streichhölzer. Er zog sich seine Jacke und Mütze an und verließ leise das Haus. Flink wie ein Wiesel huschte er die Straße entlang in den Wald. Er wagte die Kerze erst anzuzünden als er, durch die dichten Bäume, fast nichts mehr sehen konnte. Glücklicherweise war die Höhle nicht mehr weit entfernt. Vor dem Höhleneingang hielt er plötzlich inne. Er hörte ein Rascheln und ein sehr seltsamer Duft stieg in seine Nase. Peter fröstelte. Er wußte selber nicht, was mit ihm los war. Er war doch sonst so mutig, aber die Schatten die die flackernde Kerze warf beunruhigten ihn. Vorsichtig began er in die Höhle hineinzuschleichen. Er ging ganz langsam und versuchte möglichst wenig Lärm zu verursachen. Die Kerze flackerte unruhig und Peter konnte kaum etwas erkennen. Als er in der Mitte des Gangs angekommen war löste sich plötzlich ein Stein. Peter rutschte aus und fiel hin. Er erschreck sehr zumal durch den Sturz die Kerze ausgegangen war. Er hörte ein rascheln und direkt darauf Schritte. Oje dachte er, was soll ich nur machen. Er hatte große Angst und konnte kaum atmen. Die Schritte näherten sich und plötzlich richtete sich ein heller Licht auf ihn. Da sah Peter das Klaus und Ute seine Freunde, heimlich die Höhle erkundet hatten und alle 3 fingen laut an zu lachen.</p>
BR	<p>Wie feiere ich Weihnachten</p> <p>Am Vormittag des heiligen Abends schmücken mein Bruder, mein Vater u. ich meistens den Weihnachtsbaum. Das ist eine Tanne, die mein Bruder u. mein Vater einige Tage vor dem Fest kaufen oder in freigegebenen Waldflächen selber schlagen. Unter dem Weihnachtsbaum bauen wir immer eine Krippe auf.</p>

	<p>Neben Kerzen, Glasstengeln, Wachsfiguren und Nüssen hängen wir auch selbstgebastelte Sterne in den Baum. Meine Mutter kümmert sich währenddessen meistens um die letzten Einkäufe.</p> <p>Nach einem gemeinsamen Mittagessen werden die letzten Päckchen gepackt. Nachmittags besuchen wir kurz unsere Oma um ihr bei den letzten Vorbereitungen zu helfen. Für mich ist Heiligabend immer sehr aufregend, da ich schon seit meiner Kindheit an immer im Chor (in Köln) singe und in den letzten Jahren sogar immer eine Arie solo singen durfte. Im letzten Jahr habe ich in Neuss das Sopran-Solo einer Haydn Messe mit Chor und Orchester gesungen. Es hat riesigen Spass gemacht.</p> <p>Meine Familie, d.h. meine Eltern und mein Bruder fahren bzw. gehen immer mit in die Christmette. Uns ist es sehr wichtig gemeinsam mit der Familie zusammen zu sein. Nach der Christmette essen wir gemütlich zu Abend. Dabei sind die Kerzen vom Weihnachtsbaum schon entzündet und wir freuen uns an dem Glanz. Es gibt meistens Salat, Baguette, Lachs und zum Trinken Wein. Ein Weihnachtsessen mit 3-4 Gängen gibt es immer erst am 1. Weihnachtstag. Nach dem Abendessen beschenken wir. Jeder schenkt dem anderen etwas. Oft sind es auch Kleinigkeiten, da für uns nicht die Geschenke, sondern die Geburt Jesus im Vordergrund stehen. Während der Bescherung singen wir Weihnachtslieder und spielen Klavier, Flöte (Block- und Querflöte) und Akkordeon dazu. Meistens ist es dann schon so spät, dass wir alle schnell ins Bett gehen.</p> <p>Am 1. und 2. Weihnachtstag kommen immer die Geschwister und Eltern meiner Eltern zum Feiern.</p> <p>Insgesamt ist die Weihnachtszeit sehr geheimnisvoll, voller Überraschungen, segensreich aber leider auch geprägt von viel Arbeit und oft Stress.</p>
I	<p>Spiel in Unterricht, Spielanleitung zum Lieblingsspiel</p> <p>Fangen</p> <p>Ziel des Spiel ist es einen Mitspieler zu fangen, der dann Fänger wird. Das Spiel „Fangen“ ist ganz einfach und ihr kennt es bestimmt. Eine Person ist der Fänger, vor dem die anderen weglaufen müssen. Gelingt es dem Fänger einen Mitspieler zu schnappen, so ist nun der Geschnappte der Fänger. Damit sich müde Mitspieler ausruhen können gibt es eine Ecke oder einen Bereich indem sie nicht gefangen werden dürfen das sog. „Freio“. Es ist aber nicht erlaubt sich dort lange und oft aufzuhalten, da der Fänger eine gute Chance haben muß die anderen Spieler auf wirklich zu fangen.</p> <p>Das Spiel kann durch Sonderregelungen beliebig erweitert werden.</p>
BS	<p>Beschreibe dein Zimmer!</p> <p>Mein Zimmer</p> <p>Mein Zimmer ist ca 16m² groß. Links neben der Tür steht mein Kleiderschrank, rechts neben der Tür mein Bett.</p> <p>Gegenüber von der Tür ist ein Fenster, wovor mein Schreibtisch steht. Neben dem Schreibtisch steht ein Bücherregal und ein Schubladenelement mit dem Drucker. An der linken Wand steht mein Klavier und noch ein großer Bücher-Vitrinen-Schrank. Über dem Klavier hängt ein Bild der Kölner Philharmonie. Die Philharmonie ist ein Konzerthaus in dem ich an den Wochenenden und in der Vorlesungsfreien Zeit arbeite. Zwischen dem Bücher-Vitrinen-Schrank und dem Kleiderschrank hängt ebenfalls ein großer Bilderrahmen. In diesem sind Fotos von meiner Familie und meinen Freunden.</p> <p>Schaut man aus dem Fenster, so kann man einen sehr schönen Garten mit blühenden Bäumen sehen. Auf dem Schreibtisch steht mein PC. Meistens liegen viele Bücher und Noten darauf herum.</p> <p>Der Boden ist mit einem Teppich bedeckt, die Farbe der Wände ist apricot.</p>
A	<p>Brief an einen Professor, der gesagt hat: „Autos sollen abgeschafft werden“.</p> <p>Sehr geehrter Herr Professor!</p> <p>Wie ich gehört habe sind sie der Meinung, dass Autos abgeschafft werden sollen und starteten daraufhin eine Befragung.</p> <p>Für die Abschaffung von Autos spricht die Tatsache, dass die Abgase die beim Autofahren entstehen maßgeblich zur Umweltverschmutzung beitragen. Auch der Lärm, der durch das Fahren verursacht wird, ist mitunter nicht gering. Gegen die Abschaffung von Autos spricht die Tatsache, dass viele Orte z.B. in Siegen, durch öffentliche Verkehrsmittel nicht regelmäßig, teilweise auch gar nicht bedient werden. Viele Ziele sind mit dem Auto auch wesentlich schneller</p>

<p>zu erreichen. Ein weiteres Argument das gegen die Abschaffung von Autos spricht ist, dass größere Einkäufe für Familien zur Last würden, da die Lebensmittel getragen werden müßten. Auch ältere Menschen die nicht mehr gut laufen können, hätten durch die Abschaffung von Autos große Nachteile. Aufgrund der oben angeführten Argumente bin ich gegen die Abschaffung von Autos, bin aber auch der Meinung, dass kleine Wege zu Fuß erledigt werden sollten und bei guten Verbindungen auf die öffentlichen Verkehrsmittel zurückgegriffen werden sollte.</p> <p>Die generelle Abschaffung von Autos halte ich also für nicht erstrebenswert.</p> <p>Mit herzlichen Grüßen</p> <p>xyz</p>
--

Erw. 14

E	<p>Miguel war ein neugieriger neunjähriger Junge, der gerne auf Abenteuerreise ging. Einmal fand er den Eingang in die Gemäuer einer Ruine unter der Erde. Als er sie betrat zeichnete anfänglich noch das einfallende Tageslicht die Umrisse des Weges ab, doch schon bald wurde es immer dunkler und er holte seine Fackel heraus. In der Stille des ihn umgebenden Gewölbes lief er langsam dem Hall seiner Schritte lauschend in die Tiefe. Plötzlich vernahm er aus nächster Nähe ein schmatzendes Geräusch. Vorsichtig schlich er sich heran. Als er um einen Felsvorsprung blickte, und das Licht seiner Fackel den neuen Pfad beleuchtete, schrie ein Grottschrat laut auf, rannte davon und hinterließ an der Stelle, wo er gesessen hatte eine angebissene Kerze. Miguel trat auf sie zu, und als er sie – neugierig wie er war – anzündete, erschien im gleißenden Licht eine Fee. Er hatte sie aus einem Bann befreit. Die Fee begleitete Miguel nun Tag und Nacht, und passte darauf auf, dass ihm während seiner gefährlichen Abenteuer-Streifzüge nie etwas Schlimmes zustieß.</p>
BR	<p>Weihnachten begann immer mit Ausschlafen. Nach einem ausgiebigen Frühstück gab es eine gewisse Zeit zur individuell freien Verfügung (z.B. letztes Geschenkeeinpacken). Schließlich kümmerte sich die gesamte Familie um den Weihnachtsbaum und die Krippe, für die jedes Jahr eine andere Landschaft aus Moos und Servietten gebastelt wurde. Ein warmes Mittagessen gab es nicht, da abends noch ein großes Festmahl wartete. Am Nachmittag haben sich alle schick gemacht, um um 18.00 Uhr zusammen die Familienmette zu besuchen. Bei unserer Rückkehr war allen ganz festlich zumute. Einem gemeinsamen musikalischen Liedersingen folgte das Essen. Endlich durfte jedes Kind das Bettuch von dem für ihn bestimmten „Geschenkehaufen“ entfernen und die Bescherung war in vollem Gange. Wir Kinder durften danach immer noch ganz lange aufbleiben und mit unseren neuen Sachen spielen, bis wir seelig einschliefen.</p>
I	<p>Mein Lieblingsspiel heißt Brennball. Es gibt zwei verschiedene Mannschaften und ein rechteckiges Spielfeld. An diesen Ecken werden Fähnchen aufgestellt, die später als „Freios“ fungieren. In der Mitte des Feldes steht eine umgedrehte Kiste. Eine Mannschaft stellt sich hintereinander am Rand der Halle auf, und der erste Spieler wirft einen Ball irgendwo in den Raum, wo ihn die Gegnermannschaft fangen und in die Kiste werfen muss. Schafft sie das, bevor der „Werfer“ ein Fähnchen erreicht, muss er wieder zurück an den Start. Andernfalls darf er während des Wurf seines nachfolgenden Spielers zum darauffolgenden „Freio“ laufen. Wenn alle Spieler wieder am Start ankommen, sprich einmal um das Feld gelaufen sind, ist Mannschaftstausch. Schließlich gewinnt die Gruppe, von der die meisten durchrennen konnten, ohne zwischendurch wieder zurück an den Start zu müssen.</p>
BS	<p>Ich hatte ein Zimmer mit Balkon unter einer Dachschräge, wo mein Bett stand. Vor dem Fenster befand sich mein Schreibtisch mit Seitboard, worauf ich meine Schulbücher platzierte. Am Fußende meines Bettes waren zwei kleine Schränkchen, in denen ich z.B. meine Briefmarkensammlung und Alben unterbrachte. In der Ecke lagen zwei Norweger-Schafsfelle. Das war meine Lesecke. Daneben stand eine Stereoanlage und ein Regal mit meinen Kassetten und CDs. Außer meinem relativ kleinen Kleiderschrank hatte mein Vater noch ein sehr großes Regal für meine Bücher und Spiele angebracht. Damit ich wegen meiner Poster nicht die Tapete ruinierte, hatte ich außerdem eine große Pinnwand, die ich regelmäßig neu gestaltete. Nicht zuletzt wegen der warmen Farben der Möbel war mein Zimmer sehr gemütlich.</p>
A	<p>Lieber Herr Professor Augst, ich habe da eine Idee!</p>

Es wäre doch viel besser, den Benzinmotor abzuschaffen! Das Problem der Umweltverschmutzung und vor allem des teuren Sprits könnte damit auch gleich gelöst werden.

Die Alternative zur konventionellen Explosion im Zylinder wäre z.B. einer Reibungsexplosion ähnlich, wie sie bei Streichhölzern entsteht.

Damit könnte der nächste Irakkrieg verhindert und ich ganz reich werden!

Liebe Grüße, Dein Felix